



**Wohin du gehst,  
dahin gehe ich auch**

Vorschläge für Textstellen  
aus der Bibel

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild,  
uns ähnlich.

Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres,  
über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle  
Kriechtiere auf dem Land.

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild;  
als Abbild Gottes schuf er ihn.

Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen:

Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und  
herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle  
Tiere, die sich auf dem Land regen.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

Rut antwortete:

Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren.

Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich.

Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein.

Der Herr soll mir dies und das antun –  
nur der Tod wird mich von dir scheiden.

Als sie sah, dass Rut darauf bestand, mit ihr zu gehen,  
redete sie nicht länger auf sie ein.

So zogen sie miteinander bis Betlehem.

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe  
– Spruch des Herrn –,  
Pläne des Heils und nicht des Unheils;  
denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch.

Sucht ihr mich, so findet ihr mich.

Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,  
lasse ich mich von euch finden  
– Spruch des Herrn –.

Ich wende euer Geschick und sammle euch aus allen Völkern  
und von allen Orten, wohin ich euch versprengt habe  
– Spruch des Herrn –.

Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.

Zwei sind besser als einer allein,  
falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen.

Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf.

Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt,  
ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.

Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern;  
einer allein – wie soll er warm werden?

Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt,  
zwei sind ihm gewachsen,  
und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

Ich traue dich mir an auf ewig;  
ich traue dich mir an um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht,  
von Liebe und Erbarmen,  
ich traue dich mir an um den Brautpreis meiner Treue:  
Dann wirst du den Herrn erkennen.

Bleibt niemand etwas schuldig;  
nur die Liebe schuldet ihr einander immer.

Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt.

Denn die Gebote:  
„Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten,  
du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!“  
und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.

Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!

Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg, einen, der alles übersteigt:  
Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,  
hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte; wenn ich alle Glaubenskraft besäße und  
Berge damit versetzen könnte,  
hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe,  
hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig.

Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.  
Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.  
Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.  
Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.



Und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.

Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn (Christus); denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist; er hat sie gerettet, denn sie ist sein Leib. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen.

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen. So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos.

Darum sind die Männer verpflichtet, ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche.

Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.

Was euch angeht, so liebe jeder von euch seine Frau wie sich selbst, die Frau aber ehre den Mann.

Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben,  
sondern in Tat und Wahrheit.

Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind,  
und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen.

Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz –,  
und er weiß alles.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt,  
haben wir gegenüber Gott Zuversicht;  
alles, was wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und tun, was ihm gefällt.  
Und das ist sein Gebot:

Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht.

Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Liebe Schwestern und Brüder,  
wir wollen einander lieben;  
denn die Liebe ist aus Gott,  
und jeder der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott.

Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt;  
denn Gott ist die Liebe.

Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart,  
dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben,  
sondern dass er uns geliebt  
und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Liebe Schwestern und Brüder,  
wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.

Niemand hat Gott je geschaut;  
wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet.

Da kamen Pharisäer zu ihm, die ihm eine Falle stellen wollten, und fragten:  
Darf man seine Frau aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen?

Er antwortete:

Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann  
und Frau geschaffen hat und dass er gesagt hat:

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen  
und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein?

Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.

Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

Wer diese meine Worte hört und danach handelt,  
ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten,  
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,  
da stürzte es nicht ein;  
denn es war auf Fels gebaut.

Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt,  
ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten,  
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,  
da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

Das ist mein Gebot:  
Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

Es gibt keine größere Liebe,  
als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte,  
denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Vielmehr habe ich euch Freunde genannt;  
denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.

Nicht ihr habt mich erwählt,  
sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht  
und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.

Dann wird euch der Vater alles geben,  
um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei.

Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm:

Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.

Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser!

Und sie füllten sie bis zum Rand.

Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.

Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.

Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.

Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm:

Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten.

Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg.  
Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt  
und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt:

Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.